

Die Österreichische Nationalbibliothek setzt im Jahr 2004 einen literarischen Schwerpunkt. Das Österreichische Literaturarchiv, 1989 gegründet und damit eine der jüngsten der zehn Sammlungen der ÖNB, bestreitet die große Prunksaal-Ausstellung mit dem Titel *Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich*, die vergangenes Jahr für das Deutsche Literaturarchiv in Marbach zusammengestellt wurde und von 14. Mai bis 30. September nun auch in Wien zu sehen sein wird.

Ob *Die letzten Tage der Menschheit*, *Der Mann ohne Eigenschaften*, oder *Geschichten aus dem Wienerwald*: Österreichische SchriftstellerInnen haben die literarische Moderne wesentlich mitbestimmt. Die Ausstellung spürt dem Verhältnis der Teile zum Ganzen am Beispiel großer Werke nach, von Kafka über Kraus, Musil, Hofmannsthal, Broch, Canetti, Horvath und Doderer bis zu Bayer, Bachmann, Jandl und Bernhard.

Dr. Bernhard Fetz und Dr. Klaus Kastberger gestalteten diese Ausstellung auf Einladung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach. Für den Wiener Prunksaal erweiterten die beiden Kuratoren ihr Konzept erheblich. In der Schau werden Originalmanuskripte, Baupläne, Notizhefte, Fotos sowie Bild- und Tonbeispiele, die den literarischen Schaffensprozess anschaulich machen, zu sehen sein. Wir danken den Österreichischen Lotterien und der KPMG für die großzügige Unterstützung unserer Ausstellung. Darüber hinaus freue ich mich, Sie auf eine bedeutende Erweiterung der Bestände des Bildarchivs der



ÖNB aufmerksam zu machen: In Fachkreisen als Geheimtipp gehandelt, von Dr. Hugo Portisch aufgespürt, lagern 1,5 Millionen historische Fotografien im Archiv des ORF. Die Dokumentationsserien *Österreich I* und *Österreich II* wurden mit diesem Bildmaterial gestaltet. Eine Kooperation zwischen ÖNB und ORF sieht nun vor, diese Bestände vollständig und sofort der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese Zusammenarbeit schafft Synergien für beide Unternehmen und ermöglicht es uns, einmal mehr unserem Bildungsauftrag zu entsprechen und für das österreichische Gedächtnisjahr 2005 *50 Jahre Österreichischer Staatsvertrag* einen entscheidenden Impuls zu setzen.

In einem weiteren Beitrag ziehen wir Bilanz über zwei Jahre in der Vollrechtsfähigkeit und geben einen Einblick in zukünftige Herausforderungen, denen wir uns in den nächsten Jahren gerne stellen wollen. Wir berichten über Neuankäufe – es wurden die Fotonachlässe von Ferdinand Schmutzer und Otto Croÿ sowie im Bereich der Literatur ein Teilnachlass von Anton Kuh und ein Teilvorlass von Josef Haslinger angekauft – Neuerscheinungen und neue BuchpatInnen sowie über unsere weiteren Veranstaltungen, zu denen wir Sie sehr herzlich einladen.

Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellungen

3 *Die Teile und das Ganze*
5 „... und will schön sein“. Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten

Vollrechtsfähigkeit

6 Zwei Jahre Bilanz in der Vollrechtsfähigkeit und zukünftige Herausforderungen

UNESCO-Weltdokumentenerbe

8 *Der Atlas Blaeu-Van der Hem: Barockes Abbild der Welt*

Digitalisierung

9 Kooperation ÖNB – ORF: 1,5 Mio Fotos aus dem ORF-Archiv
9 www.bildarchivaustria.at

Neuerwerbungen

10 Teilnachlass von Anton Kuh
10 Teilvorlass von Josef Haslinger
11 Fotonegative von Ferdinand Schmutzer
11 Vintage prints von Otto Croÿ

Neuerscheinungen

12 Österreichisch-Iranische Zusammenarbeit auf dem Gebiet persischer Handschriften
12 Wien und Salzburg in alten Fotografien
12 „Sichtungen“

BuchpatInnen / Freundeskreis

13 Takeshi Kakehashi wählt Schubert-Autograph
13 Papyrus „Beamtenlohn“ für Gemeindebedienstete
13 Schnupperabend im Freundeskreis der ÖNB

Ausstellungstourneen der ÖNB

14 Harry Weber in Irland und Schweden
14 Exlibris österreichischer Künstlerinnen in Wels
14 Prag:Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte im Prager Palais Clam Gallas

Services

15 *Ariadne goes Aleph*
15 Brainpool 2004
15 Intensivkurse für BibliotheksbenutzerInnen

15 Impressum

16 Veranstaltungsvorschau



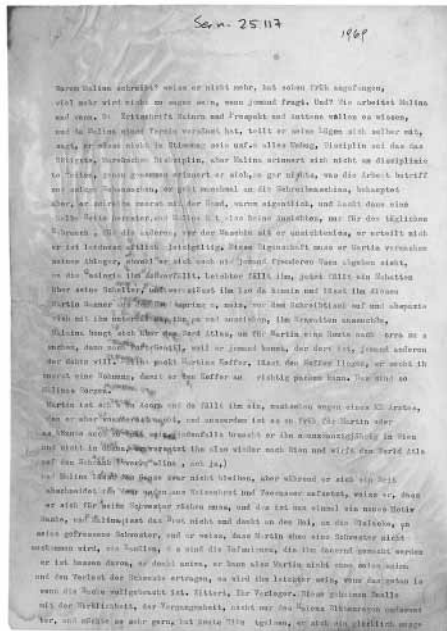
Ausstellungen

Die Teile und das Ganze

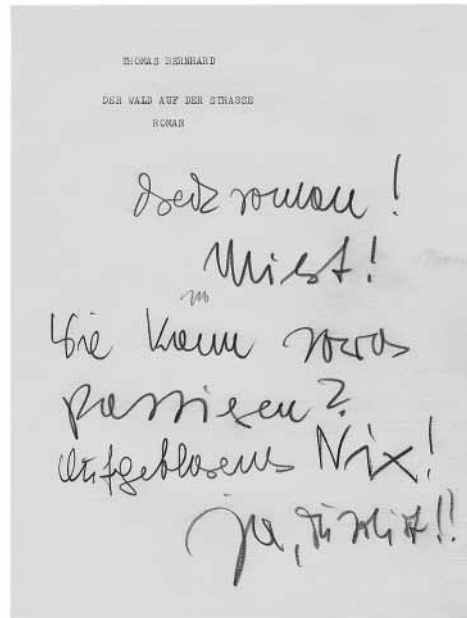
Bausteine der literarischen Moderne in Österreich

Ob *Die letzten Tage der Menschheit*, *Der Mann ohne Eigenschaften* oder *Geschichten aus dem Wiener Wald*: Österreichische SchriftstellerInnen haben die literarische Moderne wesentlich mitbestimmt. Die Ausstellung des Österreichischen Literaturarchivs der ÖNB spürt dem Verhältnis der Teile zum Ganzen am Beispiel großer Werke nach, von Kafka über Kraus, Musil, Hofmannsthal, Broch, Canetti, Horváth und Doderer bis zu Bayer, Bachmann, Jandl und Bernhard.

Das Österreichische Literaturarchiv wurde im Jahr 1989 als zehnte Sammlung der ÖNB gegründet und erwirbt literarische Nachlässe und Autographen österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert, erschließt diese und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Kontakte zu zeitgenössischen SchriftstellerInnen ermöglichen den Erwerb von Beständen bereits zu Lebzeiten der AutorInnen.



Ingeborg Bachmann – Entwurf: Der Schriftsteller Malina konzipiert den „Franza“-Roman.



Thomas Bernhard: „Der Wald auf der Straße“. Titelblatt des unveröffentlichten Romans mit handschriftlichen Kommentaren.

Dr. Bernhard Fetz und Dr. Klaus Kastberger gestalteten die Schau auf Einladung des deutschen Literaturarchivs in Marbach. Für den Wiener Prunksaal erweiterten die beiden Kuratoren ihr Konzept erheblich. In der Ausstellung sind Originalmanuskripte, Baupläne, Notizhefte, Fotos sowie Videos und Hörbeispiele, die den Schaffensprozess anschaulich machen, zu sehen.

Mehr als anderswo bildet das Fragmentarische ein Charakteristikum der modernen österreichischen Literatur. Die Erscheinungsformen sind vielfältig und gehen über die offenkundige Tatsache hinaus, dass viele Hauptwerke der österreichischen Literatur unvollendet geblieben sind.

Die Aufsprengrung und Unterwanderung der großen, geschlossenen Form findet sich oft bei österreichischen AutorInnen. Dies betrifft den altösterreichischen Anarchisten Fritz von Herzmanovsky-Orlando ebenso wie die experimentell schreibenden Mitglieder der „Wiener Gruppe“, in deren Texten bis hin zu Konrad Bayers Romanfragment *Der sechste Sinn* die repräsentative Ordnung der Welt in kleine Bruchstücke zerfällt. Oder einen Autor wie Ernst Jandl, dessen Schreiben über die großen Themen in produktiver Opposition zum Begriff des ‚Klassischen‘ steht, was programmatisch mit dem Titel eines Hörspiels ausgedrückt ist: *Das Röcheln der Mona Lisa*. In Thomas Bernhards Roman *Alte Meister* wird das Fragmentarische gar als ein existentielles Prinzip thematisiert: „Die höchste Lust haben wir ja an den Fragmenten, wie wir am Leben ja auch dann die höchste Lust empfinden, wenn wir es als Fragment betrachten, und wie grauenhaft ist das Ganze und ist uns im Grunde das fertige Vollkommene.“ Trotzdem: Wäre da nicht der Wille zum Ganzen, zum Vollendeten und Absoluten, es gäbe auch die Lust an dessen Zerstörung nicht. Und keineswegs ist es so, dass wir nicht auch das Unvollendete als das klassisch Gelungene zu sehen vermöchten, wie es uns eben die Romane Kafkas vor Augen stellen.

Zur Ausstellung erscheinen ein Katalog im Zsolnay Verlag mit zahlreichen Farabbildungen und Aufsätzen von Moritz Baßler, László Földényi, Wendelin Schmidt-Dengler, Burghart Schmidt (€ 18,40) sowie ein Leseheft mit Texten der präsentierten SchriftstellerInnen (€ 9,20).

Der Katalog spürt in Essays den verwickelten Verhältnissen des Fragmentarischen nach. Neben einer kulturgeschichtlichen Einbettung des Fragments werden in ihm die oftmals höchst komplizierten Arbeitsprozesse beschrieben, die den ausgewählten Werken der österreichischen Moderne zugrunde liegen.

Das Leseheft bietet einen ersten Einstieg in das Thema und kann auch als Einführung in die österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts dienen. In ausgewählten Textpassagen werden die behandelten Werke vorgestellt. Kurze Erklärungen zeigen die Sichtweise, die auf das Zentrum der österreichischen Moderne gelegt wurde. ■

Sponsoren der Ausstellung sind:
Österreichische Lotterien, KPMG

Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich

Ausstellung im Prunksaal der ÖNB

14. Mai bis 30. September 2004

Eröffnung am 13. Mai 2004, 19 Uhr

Öffnungszeiten:

täglich 10 – 16 Uhr, Donnerstag 10 – 19 Uhr

Eintritt: € 5,- / € 3,- (ermäßigt)

Führungen zum Preis von € 2,50 jeden

Donnerstag (Treffpunkt an der Prunksaalkasse)

sowie nach telefonischer Vereinbarung unter

Tel.: 01/534 10-464 oder -261



Das Holzmedaillon trägt die Darstellung einer Frauenbüste, die ein silbernes Diadem im hochgesteckten Haar und einen rosafarbenen Reif um den Hals trägt. Wangen und Lippen sind betont von der weißen Gesichtsfarbe durch rote Schminke abgehoben. 5. oder 6. Jh. n. Chr.

„... und will schön sein“

Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten

Das Papyrismuseum der ÖNB zeigt derzeit eine Ausstellung zum Thema Schönheitspflege in der Antike.

„... und will schön sein“, ein Zitat des römischen Elegikers Albius Tibullus (55 v. Chr. – 19 v. Chr.), soll der Schau als Leitbild dienen. Tibullus klagt in seinem Gedicht, dass ihn sein Knabe Marathus verlassen hat und einem leichtfertigen Mädchen naheilt, das „schön erscheinen will“.

Rund 120 Objekte geben Einblicke in die Schönheitspflege der ÄgypterInnen in der Spätantike. Toilettegeräte und Schmuckstücke aus der Zeit vom 1. Jh. v. Chr. bis zum 7. Jh. n. Chr. geben ebenso wie die schriftlichen Quellen auf Papyrus und Papier Aufschluss darüber, wie ein ideales Aussehen erreicht werden sollte und womit die Schminkköfferchen und Schmuckschatullen der Menschen damals gefüllt waren.

Eye-Liner aus Elfenbein mit schwarzen Schminke-
resten zeigen ebenso wie Darstellungen auf antiken Textilien, dass das umrandende Schwarz der dadurch größer scheinenden Augen als Ausdruck besonderer Schönheit galt. Das Auftragen von Rouge und Cremes aus kleinen runden Dosen mit Watte-Pads ist ebenso bezeugt wie die Verwendung von rotem Lippenstift. Einige Rezepte zur Herstellung dieser Salben und Cremes haben sich auf Papyrus erhalten. Kämmen und Haarnadeln garantierten den nötigen Halt für die komplizierten Hochsteckfrisuren, die dem Trend der Zeit entsprechen mussten. Das als schön empfundene schwarze Haar konnte mit Wacholderbeeren gefärbt werden.

Auf Papyrus haben sich einige Rezepte von Haarpflegemitteln erhalten, von denen die meisten ent-

weder den Haarwuchs fördern oder den Haarausfall stoppen sollten. Vor allem in die Kopfhaut einmassierte Fichtennadelextrakte sollten für dickes und strapazierfähiges Haar sorgen, das nicht nur auf den römischen Mumienbildnissen, sondern in der ägyptischen Kunst generell meistens schwarz ist, da schwarzes Haar dem Schönheitsideal entsprach.

Zur Kontrolle der Gesichts- und Haarpflege war ein Blick in den Spiegel für die tägliche Morgentoilette unerlässlich, denn Augenschminke, Make-up und Frisur wollten schließlich auch überprüft sein. Gleichzeitig konnte auch mit einem Griff in die Schmuckschatulle die richtige Auswahl an Ohrringen und Halsreifen getroffen werden. ■

Partner der Ausstellung sind Egypt Wonder Erdpuder Kosmetik, das Dorotheum sowie die Tageszeitung DIE PRESSE.

„... und will schön sein“. Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten

Ausstellung im Papyrismuseum der ÖNB bis 30. Juli 2004

Finissage am 15. Juli 2004, 19 Uhr mit Ingrid Riegler, einer Präsentation von Egypt Wonder Erdpuder sowie einer amerikanischen Versteigerung von Schmuckgegenständen aus den Dorotheum

Öffnungszeiten:

bis 30. Juni: Mo, Mi – Fr 10 bis 17 Uhr

von 1. bis 30. Juli: Mo, Mi – Fr 10 bis 16 Uhr

Eintritt: € 3,- / € 2,- (ermäßigt)

Führungen nach telefonischer Vereinbarung unter Tel.: 01/534 10-464, -262 oder -427

Buch zur Ausstellung: € 19,90 erhältlich im Papyrismuseum



Bundesministerin Elisabeth Gehr und Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger im Pressegespräch

Vollrechtsfähigkeit

Zwei Jahre Bilanz in der Vollrechtsfähigkeit und zukünftige Herausforderungen

„Sehr, sehr eindrucksvolle“ Bilanz der ersten zwei Jahre in der Vollrechtsfähigkeit – 2003: Plus 26 Prozent BesucherInnen, 2,3 Mio. Euro Jahresgewinn – Neuer Tiefspeicher wird ab 2010 benötigt

Der Vertrag von Dr. Johanna Rachinger als Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek wurde bis Ende 2011 verlängert. „Es ist Aufgabe der Politik, für Kontinuität zu sorgen“, so Bundesministerin Elisabeth Gehr in einer gemeinsamen Pressekonferenz im März im Oratorium. Generaldirektorin Dr. Rachinger selbst freute sich darüber, weitere „große Herausforderungen angehen“ zu können.

Es wurde eine „sehr, sehr eindrucksvolle“ so Gehr, Bilanz der ersten zwei Jahre in der Vollrechtsfähigkeit präsentiert, die gekennzeichnet ist von wachsenden BesucherInnenzahlen: 2002 gab es mit 137.000 BesucherInnen ein Plus von 20 Prozent gegenüber 2001, 2003 wiederum wurden 173.153 BesucherInnen, das sind rund 26,4 Prozent mehr als im Jahr davor verzeichnet. Einer der Gründe für das wachsende BesucherInneninteresse seien die zahlreichen Sonderausstellungen und Veranstaltungen, hieß es. Die Hauptausstellung 2003, *Prag:Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte*, konnte 78.696 BesucherInnen anziehen. Im Schnitt gibt es derzeit 800 LeserInnen pro Tag in den Lesesälen. Die Zugriffe auf die

Homepage haben sich von 2002 auf 2003 fast verdoppelt. „Wir haben unseren Service wesentlich verbessert“, so Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger in Bezug auf die angebotenen Internet-Recherche-möglichkeiten. Auch das Bucheinkaufsbudget wurde in der Vollrechtsfähigkeit nahezu verdoppelt.

Die ÖNB hat „deutliche Vorteile“ der Ausgliederung registriert, u. a. dass zusätzliche Einnahmequellen erschlossen werden konnten. Bereits im ersten Jahr der Vollrechtsfähigkeit hat die ÖNB 2002 einen Jahresüberschuss von 2,154.000 Euro erwirtschaftet, der in die Generalsanierung der Lesesäle fließt. Der vorläufige Jahresabschluss 2003 weist einen Jahresgewinn von 2,296.000 Euro aus. Die Basisdotierung durch den Bund beträgt 20,602.000 Euro. Gehr betonte, dass „wir Verhandlungen führen müssen“, um diese Dotierung im (zu erwartenden) Doppelbudget 2005/06 zu erhöhen. „Der Tüchtige muss gefördert werden“, so Gehr mit Blick auf Rachinger. Es sollen nicht nur diejenigen mehr Geld kriegen, „die immer jammern, sondern auch die, die tüchtig wirtschaften“.

Zu den Bau- und Sanierungsmaßnahmen zählt die derzeitige Adaptierung des Palais Mollard, das ab 2005 die Musiksammlung, das Globenmuseum und das Esperantomuseum beherbergen wird. Gehr betonte die „positive Grundstimmung“ und die „enorme Effizienzsteigerung“ in der ÖNB. Durch die Vollrechtsfähigkeit seien die „MitarbeiterInnen mehr motiviert, weil sie mehr bewegen können“.



Für die Zukunft wurden die weitere Öffnung des Hauses und die Modernisierung der Strukturen, insbesondere die weitere Digitalisierung von Objekten, als Ziele genannt. Bis 2005 sollen alle Bestandskataloge im Internet recherchierbar gemacht werden. Als „enorme Herausforderung“ (Rachinger) gilt die längerfristige Archivierung elektronischer Medien. Auch der Schutz und der Erhalt der vorhandenen realen Objekte ist „ein Thema, das uns immer beschäftigen muss“. Die ÖNB verfüge über ein „angemessenes“ Sicherheitssystem, dieses soll jedoch in mehreren Bereichen verbessert werden.

Und bis 2010 muss ein neuer Tiefspeicher realisiert sein, denn der derzeitige im Burggarten wird ab diesem Zeitpunkt ausgelastet sein. Der neue Speicher soll am Heldenplatz entstehen. ■

Quelle:

Austria Presse Agentur (APA)

APA0680 5 KI 0537

Mi, 17. März 2004

Neueröffnung der Lesesäle

Eröffnungsfest am 6. September 2004, 18.30 Uhr

Programm:

Präsentation der neuen Bibliothek
Führungen durch den Tiefspeicher
Musik, Buffet

Der Eintritt ist frei.

U. A. w. g.: oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at



Der 50-bändige
Atlas Blaeu-Van der Hem

UNESCO-Weltdokumentenerbe

UNESCO erklärt barocken Sammelatlas der ÖNB zum Weltdokumentenerbe

Der Atlas Blaeu-Van der Hem: Ein barockes Abbild der Welt

Das Internationale Beratungskomitee zum UNESCO-Programm „Memory of the World“ hat im August 2003 in Gdansk, Polen, 23 neue Einträge aus 20 Ländern in das Register des Weltdokumentenerbe beschlossen. Darunter befindet sich der fünfzigbändige „Atlas Blaeu-Van der Hem“, ein barocker Sammelatlas, der als eines der kostbarsten kartographischen Objekte der Kartensammlung der ÖNB gilt.

Die Aufnahme des Atlas Blaeu-Van der Hem in die UNESCO-Liste unterstreicht die universale Bedeutung und den außerordentlichen Wert des vielleicht schönsten, sicherlich aber berühmtesten Atlas weltweit. Nach dem „Wiener Dioskurides“ der Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung und der Papyrussammlung zeichnet die UNESCO zum dritten Mal Objekte aus der ÖNB aus.

Der Amsterdamer Patrizier, Advokat und Bibliophile **Laurens van der Hem** (1621–1678) stellte diesen barocken Sammelatlas in den Jahren 1662–1678 mit enormem finanziellen Aufwand zusammen. Grundlage war der elfbändige Atlas Major des **Joan Blaeu**, welchem Van der Hem gedruckte Karten, Ansichten und Handzeichnungen beifügte und ihn so auf etwa 2400 Tafeln (Karten, Stadtpläne, Veduten, Genrezeichnungen, Schlachtenszenen, Bauwerke, Festlichkeiten, Triumphzüge, Porträts und Kostümbildungen) erweiterte. Es handelt sich dabei um aufwändig kolorierte Kupferstiche, Zeichnungen, Aquarelle und Gouachen.

Der Atlas Blaeu-Van der Hem bildet die ganze damals bekannte Erde ab. Er enthält sogar kartographisches Material, das zu seiner Entstehungszeit streng geheim war. Der Atlas war schon im 17. Jahrhundert KartenliebhaberInnen in weiten Teilen Europas ein Begriff. Prinz Eugen von Savoyen erwarb ihn 1730 bei einer Auktion. Die Erbin, seine Nichte Victoria von Sachsen-Hildburghausen, übergab den Atlas zusammen mit der Bibliotheca Eugeniana gegen eine Leibrente an Kaiser Karl VI., der für die immer größer werdende Hofbibliothek den Prunksaal erbauen und im Mittelloval die komplette Bibliothek des Prinzen aufstellen ließ. Der Atlas Blaeu-Van der Hem wird heute in der Kartensammlung aufbewahrt. Zusammen mit dem weltweit einzigen Globenmuseum, das 2005 in das Palais Mollard in die Herrengasse übersiedeln wird, gilt sie heute auch international gesehen als eine der wichtigsten Institutionen ihrer Art. Ihre Aufgabe ist es, alte und moderne Karten, Pläne, Atlanten, Globen, geographisch-topographische Ansichten (Städte- und Landschaftsbilder) sowie die geographische und kartographische Fachliteratur zu sammeln, zu erschließen und zugänglich zu machen.

Derzeit wird der große Bestand an alten Karten und Stadtplänen neu katalogisiert. Dazu werden die Daten jeder alten Karte, jedes Atlases, erhoben und direkt im Österreichischen Verbundkatalog erfasst. Dadurch entsteht nun erstmals ein einheitlicher, qualitativ hochwertiger Kartenkatalog, der im Internet weltweit und zeitlich unbegrenzt verfügbar sein wird.

Ab 2005 werden die BenutzerInnen online in dem mehr als 260.000 Kartenblätter umfassenden Kartenbestand der ÖNB recherchieren und die ausgewählten Karten per E-Mail zur Benützung im Lesesaal der Kartensammlung bestellen können. ■



Kriegsschäden in Schönbrunn:
Ansicht der zerstörten Gloriette
Vintage Print, 1945
von Otto Croÿ

Digitalisierung

Kooperation ÖNB – ORF: 1,5 Millionen Fotos aus dem ORF-Archiv an die ÖNB

In Fachkreisen als Geheimtipp gehandelt, von Dr. Hugo Portisch aufgespürt und von Dr. Peter Dusek für das Historische Archiv des ORF erworben: 1,5 Millionen historische Fotografien lagern im Historischen Archiv des ORF. Die Dokumentationsserien *Österreich I* und *Österreich II* und sämtliche historische Dokumentationen des ORF wurden und werden mit diesen Quellen gestaltet. Eine Kooperation zwischen dem ORF und der ÖNB sieht nun vor, diese Bestände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die unschätzbaren Dokumente zur Alltags- und zur politischen Geschichte Österreichs werden als Dauerleihgabe in das Bildarchiv der ÖNB überführt, konservatorisch behandelt, fachgerecht archiviert und im Lesesaal und im Internet verfügbar gemacht.

Das Bildarchiv ist die größte Dokumentationsstelle historischer und zeitgenössischer Fotografie in Österreich. Rund zwei Millionen Objekte mit Schwerpunkt Porträt-, Atelier- und Reisefotografie, Architektur und Reportage fanden seit Beginn der Fotografie Aufnahme in die Porträtsammlung und seit 1945 ins Bildarchiv der ÖNB. Zu den bedeutendsten historischen Beständen zählen die Nachlässe von Heinrich Kühn, Madame d’Ora, Ferdinand Schmutzer, Lucca Chmel, Joe Heydecker und Harry Weber.

Der Bereich der Reportagefotografie und die visuelle Dokumentation der Geschichte Österreichs nach 1945 bilden den Schwerpunkt der Sammlungspolitik. So konnten 2003 der Nachlass des Sportfotografen Lothar Rübelt und 2004 der Nachlass Otto Croÿ für die ÖNB gesichert werden.

Die Serviceleistungen der ÖNB umfassen die Benützung der Originalbestände vor Ort, ein on demand Digitalisierungsservice und ab sofort die Präsentation von 50.000 thematisch ausgewählten Bildern via Internet. Die Bestände des ORF-Archivs werden in die Service-Infrastruktur des Bildarchivs integriert. ■

www.bildarchivaustria.at Die neue Bildplattform online

Ab sofort existiert eine neue Bildplattform online. 50.000 historische Bilder sind auf der Webseite der ÖNB und unter www.bildarchivaustria.at weltweit verfügbar.

Der Aufbau dieser neuen Plattform wurde durch das BMBWK ermöglicht. 50.000 historische Fotos aus den Beständen der ÖNB, des Historischen Archivs des ORF, der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgeschichte und des Vereins für die Geschichte der Arbeiterbewegung wurden selektiert, digitalisiert, katalogisiert und in ein professionelles Webportal integriert.

Wer historische Bilder zu den Themen Alltag, Politik, Kurioses, Kultur, Sport, Wirtschaft, Technik und vieles mehr sucht, findet unter www.bildarchivaustria.at ein vielfältiges Angebot, das laufend erweitert wird. Ein eigenes Archivprogramm wurde entwickelt, um auch zukünftig die Bestände des Bildarchivs und die Archive der Kooperationspartner zu digitalisieren und zugänglich zu machen. ■



Anton Kuh



Josef Haslinger

Neuerwerbungen

Österreichisches Literaturarchiv

Teilnachlass von Anton Kuh

Anton Kuh starb am 28. Jänner 1941 im New Yorker Exil. Er war unermüdlicher Feuilletonist, gefürchteter Stehgreifredner, Erzrivale von Karl Kraus und Autor einer bedeutenden Betrachtung „Juden und Deutsche“. Sein Nachlass galt als spurlos verschwunden. Kürzlich tauchte ein Bestand mit Autographen in Australien auf. Das Österreichische Literaturarchiv der ÖNB konnte vor Ort recherchieren, dass es sich um den Teil des Nachlasses handelt, den Anton Kuh bei seiner Vertreibung in Österreich zurücklassen musste. Er besteht aus etwa 30 Manuskripten, Typoskripten und Druckfahnen von Essays und mehr als 60 Briefen und Postkarten, die Kuh von Peter Altenberg, Max Brod, Siegfried Jacobson, von „Weltbühne“ und zum überwiegenden Teil von Karl Tschupplik, dem Chefredakteur des „Prager Tagblatts“, erhalten hatte. Zudem finden sich noch 12 Lebensdokumente, darunter ein Reisepass und das Maturazeugnis, das (vermutlich) der offenkundig nicht besonders gute Schüler selbst durchgerissen hat. Die Pianistin Magda Weinig, die ebenfalls vom Nazi-Regime vertrieben wurde, rettete diesen wichtigen Teilnachlass. Von der Künstlerin selbst ist eine größere Sammlung von Dokumenten erhalten, die Einblicke geben in das Umfeld der aufkommenden Atonalität, über die Magda Weinig als Schülerin Eduard Steuermanns und enge Bekannte Alban Bergs und Arnold Schönbergs verfügte. ■

Teilvorlass von Josef Haslinger

Das Österreichische Literaturarchiv konnte jüngst einen Teilvorlass des prominenten Schriftstellers Josef Haslinger (* 1955 in Zwettl) erwerben. Der Vorlass reicht von Jugendwerken über erste Veröffentlichungen wie

„Der Konviktskaktus und andere Erzählungen“ (1980) bis hin zum vielbeachteten Politthriller „Opernball“ (1995). Darüber hinaus dokumentiert er über zahlreiche Materialien Haslingers Engagement im österreichischen Literaturbetrieb, sei es als Mitherausgeber der Zeitschrift „Wespennest“ (1976–1992) oder als Generalsekretär der „Grazer Autorenversammlung“ (1986–1989). ■

Archiv-Gespräch

am Donnerstag, dem 17. Juni, um 19.30 Uhr
im Österreichischen Literaturarchiv der ÖNB, freier Eintritt

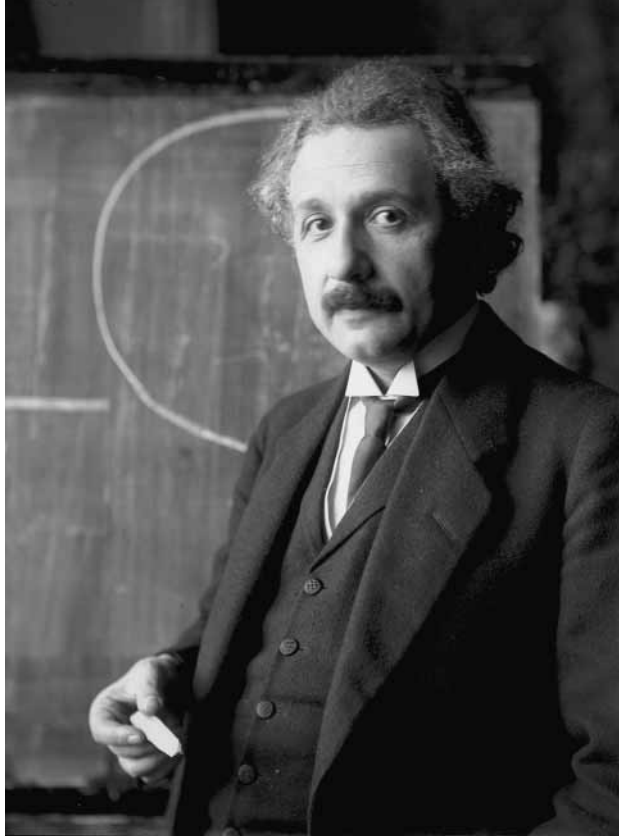
„Das Archiv als Ort der Literatur“

Sten Nadolny liest aus „Ullsteinroman“

Moderation und Einleitung: Dr. Bernhard Fetz

Der Autor der „Entdeckung der Langsamkeit“ schildert in seinem neuen Roman Aufstieg, Glanz und Untergang der jüdischen Verlegerfamilie Ullstein. Verbunden mit dem Namen Ullstein ist der Siegeszug der modernen Presse bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts.

Befragt nach dem Verhältnis von Fakten und Fiktionen antwortet Nadolny stets mit: „Alles ist wahrheitsgemäß!“ Zu entscheiden, wo die historische Wahrheit endet und die Literatur beginnt, bleibt aufgrund des Konzepts dieses Buches vollständig den LeserInnen überlassen. Sten Nadolnys Recherchen für seinen „Ullsteinroman“ führten ihn auch in das Österreichische Literaturarchiv. Hier findet sich im Nachlass des Schriftstellers Stefan Großmann ein unveröffentlichtes Romanmanuskript mit dem Titel „Roman Ullstein“. Dieses und anderes Quellenmaterial aus diversen Archiven flossen in Nadolnys Roman ein. Nun stellt sich die Frage, welchen Stellenwert das archivarische Dokument für den literarischen Entstehungsprozess besitzt; und auf welche Weise die Fakten sich verändern, wenn sie zum Gegenstand literarischer Gestaltung werden. ■



Ferdinand Schmutzer:
Albert Einstein (1879 – 1955),
Wien, Jänner 1921

Bildarchiv

Ferdinand Schmutzer

Das Bildarchiv der ÖNB erwarb den gesamten Bestand von Fotonegativen (ca. 3.160 Glasplatten) von Ferdinand Schmutzer (1870 – 1928) die sowohl historisch als auch künstlerisch zu den bedeutendsten Fotozeugnissen seiner Zeit zählen.

Ferdinand Schmutzer war ein anerkannter Grafiker (Kupferstecher) in den 10er und 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts, erhielt als geschätzter und beliebter Porträtist Aufträge bei Hof, von großbürgerlichen Finanzleuten und Industriellen, aber auch von Wissenschaftlern und Künstlern. Dass Schmutzer zum Fotoapparat griff, um berühmte Zeitgenossen abzulichten, blieb bis zur erstmaligen Präsentation in der Wiener Galerie Westlicht im Jahre 2001 ein Geheimnis. Denn seine Lichtbilder waren gar nicht zur Veröffentlichung gedacht, sondern dienten ihm als Studienaufnahmen für seine gerühmten Radierungen. Ein Panoptikum der Prominenz in Fotografien entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts, zugleich ein Stück Geschichte in Gesichtern, die ihre Zeit mitgestaltet haben. So porträtierte er die politische Prominenz, die Wiener Bürgermeister Karl Lueger und Jahrzehnte später Karl Seitz, Erzherzog Franz Ferdinand und Kaiser Karl I., Künstler wie Arthur Schnitzler, den Wiener Vedutenmaler Rudolf von Alt, den Komponisten Karl Goldmark, den spanischen Cellisten Pablo Casal 1914 beim Musizieren oder Sigmund Freud. Ebenso dokumentierte er die durchreisenden Größen in Wien, wie Albert Einstein oder den deutschen Kaiser Wilhelm II. Dieses umfassende Negativarchiv wird ergänzt durch 77 Fotoabzüge und acht Originalradierungen von Ferdinand Schmutzer.

In Kooperation mit der ÖNB widmete die international renommierte Fotozeitschrift „Photographers International“ in ihrer März-Ausgabe 2004 (Nummer 62) dem Künstler eine Sondernummer mit dem Titel „Ferdinand Schmutzer. A Photographic Discovery“. ■

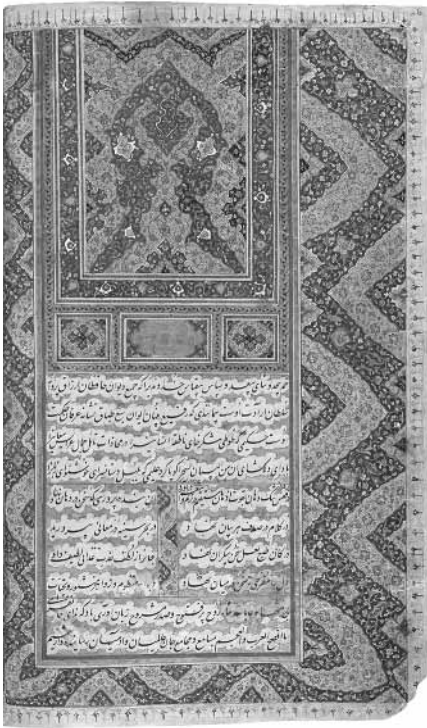
Otto Croÿ

Otto Croÿ wurde 1902 in Prag als Sohn eines Malers und Karikaturisten geboren. Nach dem Studium der Physik und Chemie war er als Universitätsassistent und Lektor in Berlin tätig. Sehr bald betätigte er sich auf Reisen als Bildjournalist. Als Chefredakteur von diversen Fotozeitschriften und durch seine zahlreichen Publikationen zur modernen Fototechnik zählt er heute zu den Pionieren auf diesem Gebiet.

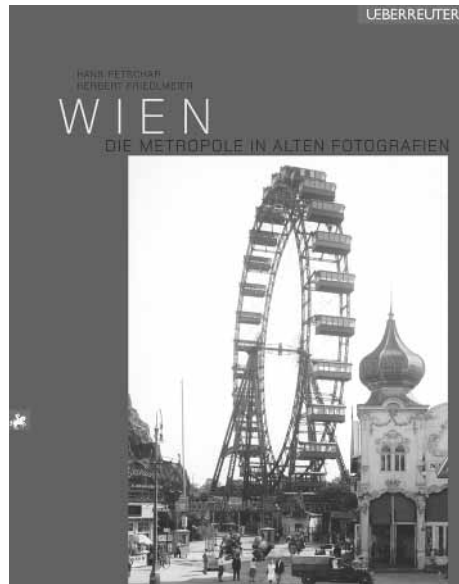
Otto Croÿs intensivste fotografische Tätigkeit umfasst den kurzen Zeitraum von 1945 bis 1949. Sein Bestand von Originalfotoabzügen (vintage prints) und Kleinbildnegativen wurde jüngst vollständig vom Bildarchiv erworben.

Croÿ war Bildberichterstatter für die Zeitung der RAVAG. Von 1945 bis 1949 entstand seine beeindruckende Dokumentation des zerstörten Wien und von Elend und Leid dieser Zeit. Otto Croÿ starb 1977 in München.

Ein Teil seiner Bilder wird in der Ausstellung *Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955* im Frühjahr 2005 im Prunksaal zu sehen sein. ■



HÇfiz: DÿwÇn
·YrÇz, Mitte des 13. Jhs. H. /
19. Jh. n. Chr.
Cod. mixt. 1943, fol. 1 v



Neuerscheinungen

Österreichisch-Iranische Zusammenarbeit auf dem Gebiet persischer Handschriften

In Zusammenarbeit mit der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv und dem Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat der international anerkannte iranische Bibliotheksfachmann Iraj Afshar persische Handschriften beschrieben, die in Wien aufbewahrt werden.

Die Österreichische Nationalbibliothek besitzt 170 persische Handschriften, die von 1868 bis 1994 in ihre Bestände gelangten. Es handelt sich dabei um Texte zu Wissenschaft, Technik, Religion, Theologie, Literatur, Geschichte, Geographie, Miniaturen und Kalligraphien.

In einem zweiten Teil des neuen Katalogs sind auch 21 persische Handschriften des Haus-, Hof- und Staatsarchivs beschrieben. Das Konzept für die Publikation und die Kategorien für die Beschreibungen stammen von HR Dr. Eva Irblich, Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung der ÖNB. Der im Fehrestgân Institute in Teheran und im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erschienene Katalog (336 Seiten, 94 Abbildungen) ist zum Preis von € 59,- beim Verlag in Wien erhältlich. ■

Wien und Salzburg in alten Fotografien

Im Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek lagern 900.000 Negative aus ganz Österreich, davon 400.000 auf Glas. Diese Bestände sollen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Weit über 10.000 Bilder aus Wien und Salzburg aus der Zeit

von 1870 bis 1970 sind in die engere Wahl gekommen, rund 400 pro Bildband finden sich in den bei Ueberreuter neu erschienenen Bänden Wien und Salzburg in alten Fotografien. Jedem Bundesland soll ein Band gewidmet werden.

Fleißige Fotografen wie Albert Obermayer, Karl Möhsl und später Otto Kern haben einen riesigen Fundus an Bildern geliefert, die Alltagsgeschichten erzählen. Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Bildarchivs haben die Buchautoren Hans Petschar, Direktor des Bildarchivs, und Herbert Friedlmeier die besten Bilder ausgewählt, in Archivqualität digitalisiert und für das breite Publikum thematisch aufbereitet. Die ersten vier Bände (Kärnten, Steiermark, Wien, Salzburg) sind zum Preis von je € 34,95 im Buchhandel erhältlich. ■

„Sichtungen“

Gemeinsam mit der Wiener Stadt- und Landesbibliothek betreut das Österreichische Literaturarchiv der ÖNB das Periodikum „Sichtungen“, eine Publikation zu Fragestellungen rund um „Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft“. Soeben erschienen ist der Doppelband 4/5. In die fachspezifische Ausrichtung sind Beiträge integriert, die sich auch an ein breites, literaturinteressiertes Publikum wenden, insbesondere die Publikation von „Archiv-Fundstücken“. Highlights des neuen, reich bebilderten Bandes sind dabei Dokumente von und zu Albert Drach und Karl Kraus, ausgewählte Korrespondenz zwischen dem Schriftsteller-Künstler Alfred Kubin und seinem Verleger Reinhard Piper, sowie ein unbekannter Brief des bedeutenden Dichters Paul Celan aus dem Jahr 1949.

Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft. 4./5. Jahrgang. Wien: Turia + Kant
Erhältlich zum Preis von € 22,- im Buchhandel. ■



Der junge Pianist beim Studium
der Schubert-Handschrift.

BuchpatInnen / Freundeskreis

Takeshi Kakehashi wählt Schubert Lied

Die Musiksammlung der ÖNB ist Takeshi Kakehashi ein großes Anliegen. Der in Österreich lebende Pianist hat Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger eine sehr großzügige Spende für die Konservierung der Sammlung übergeben. Er wählte als Patenschaftswerk das eigenhändige Manuskript des Liedes *Das Finden*, DV 219 von Franz Schubert, das 1815 entstanden ist. Die wertvolle Handschrift ist in einem bibliophilen Einband geschützt, der mit Goldprägung versehen ist. Besonders berührt war der von Kindheit an blinde Künstler, als er die Noten wertvoller Frühdrucke der Sammlung ertasten und Mozarts *Requiem* sowie Beethovens *Frühlingssonate* in Händen halten durfte. ■

Papyrus „Beamtenlohn“ für Gemeindebedienstete

Einen Papyrus, auf dem „Geschenke für Beamte“ festgehalten sind, hat die Vorsorge der österreichischen Gemeindebediensteten, die ihr 50-jähriges Bestehen feierte, ausgewählt. Der heute eigenwillig anmutende Titel erklärt sich dadurch, dass die Entlohnung in Naturalien im 6. Jh. n. Chr. durchaus gängig war. So ist zu erklären, dass auf dem Papyrus auch penibel vermerkt ist, dass zum Beispiel Patoho aus dem Ort Nuoi 1 Ferkel, 1 Korb und 3 Tauben erhielt, ein höherer Beamter hingegen hatte Anspruch auf 1 Ferkel, 16 Wachteln, 4 Tauben, 18 Eier und 20 Käse. Als kleines Dankeschön für die Patenschaft erhielten die Gäste eine Reproduktion des Papyrus samt detaillierter Textbeschreibung. ■

Schnupperabend im Freundeskreis der ÖNB

Am 3. Juni 2004 haben alle Newsletter-LeserInnen erstmalig die Möglichkeit, den Freundeskreis der ÖNB persönlich kennen zu lernen. Um 18.00 Uhr findet im Prunksaal eine Kuratorenführung durch die Ausstellung *Die Teile und das Ganze* statt. Im Anschluss daran laden wir Sie zu Erfrischungen in die Antecamera. In diesem informellen Rahmen haben Sie die Möglichkeit, mit den Kuratoren über die Ausstellung und andere Fragen zum Österreichischen Literaturarchiv der ÖNB zu plaudern.

Freundinnen und Freunde der ÖNB treffen einander regelmäßig zu exklusiven Abendführungen zum Teil durch Bereiche der ÖNB, die den BesucherInnen des Hauses üblicherweise aus konservatorischen Gründen verborgen bleiben. Dazu gehören beispielsweise Besuche in den Restaurierwerkstätten, Präsentationen der zehn Sondersammlungen des Hauses oder auch Führungen durch Tiefspeicher und über den Dachboden der Hofburg. Um diese speziellen Abende einem noch größeren Personenkreis bekannt zu machen, laden wir Sie zu diesem Schnupperabend ein. Der Unkostenbeitrag beträgt € 5,- für FreundInnen der ÖNB. Die Gäste dieses Abends zahlen € 10,- inklusive Eintrittsgebühr in den Prunksaal, die Führung durch die Ausstellung ist kostenlos. ■

Wir bitten um Ihre Anmeldung bei Veronika Zierlinger,
Tel.: 01/534 10-202 oder unter freunde@onb.ac.at.



„Die Ballerina“, Tänzerin bei den Salzburger Festspielen, Salzburg 1987



Ella Iranyi (Wien 1888 – 1942 Deportation nach Izbica):
Ex Libris Hedwig Mark, vor 1911.
Holzschnitt, 100 x 100 mm

Ausstellungstourneen der ÖNB

Harry Weber

Eine von Mag. Uwe Schögl, stellvertretender Direktor des Bildarchivs, und Herbert Friedlmeier kuratierte Ausstellungsproduktion über den Reportagefotografen Harry Weber war jüngst in Dublin (Irland) zu sehen, eine weitere läuft derzeit in Sundsvall (Schweden). Mit den jeweils in Kooperation mit dem BMAA durchgeführten Ausstellungstouren präsentiert das Bildarchiv im Ausland einen seiner bedeutendsten Nachlässe der Reportagefotografie zwischen 1945 und 1990.

Der Fotozyklus „Leben in Wien“ der nach Tampere (Finnland) seit 7. April bis 6. Juni 2004 im „Bildens Hus Museum“ in Sundsvall zu sehen ist, zeigt ausschließlich in großformatigen Originalfotografien eine Geschichte und die Vielfalt des Lebens in einer Stadt, wie sie der Fotograf Harry Weber seit über 40 Jahren mit seiner Kamera eingefangen hat. Die zweite Ausstellungstour Harry Webers wurde während der EU-Ratspräsidentschaft Irlands vom 13. März bis 3. April des Jahres im Rahmen einer Konzertreihe in „The Helix“-Gallery präsentiert.

Im Gegensatz zu den „rasenden Reportern“ ist Harry Weber ein bedächtiger Spurensucher, der nicht dem Reißerischen, dem Aufsehererregenden, kurz dem Augenfälligen eines Bildes verfällt. Seine Reportagen sind Beobachtungen, die Geschichten über einzelne Menschen seiner nächsten Umgebung erzählen. Seinem Leitthema, das jüdische Leben in Wien und in der Welt, bleibt er ständig in seinem fotografischen Wirken eng verbunden. Weber zählt heute gemeinsam mit Franz Hubmann und Erich Lessing zu den international renommiertesten, lebenden, österreichischen Bildjournalisten. ■

Aufbruch und Idylle

Exlibris österreichischer Künstlerinnen 1900 – 1945

Seit 1953 treffen sich Exlibris-ExpertInnen aus aller Welt regelmäßig zum Austausch. Veranstaltet werden die Treffen von der Fédération Internationale des Sociétés d'Amateurs d'Ex-Libris, die jeweils eine nationale Exlibris-Gesellschaft mit der Durchführung der Tagung betraut. Der XXX. Internationale Exlibris-Kongress findet heuer vom 14. bis 17. Juli in Wels statt und wird von der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft organisiert.

Die ÖNB präsentiert auf dem Kongress erstmals einen Überblick über den Beitrag österreichischer Graphikerinnen von 1900 – 1945 zu dieser Spielart von Kleingraphik. Vom 13. August bis 26. Oktober 2004 werden die Exlibris der Künstlerinnen mit weiteren graphischen Arbeiten von ihrer Hand im Papyrusmuseum der ÖNB zu sehen sein. ■

Prag:Wien

Die im Vorjahr mit sehr großem Erfolg im Prunksaal der ÖNB gezeigte Ausstellung *Prag:Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte* wird im Herbst 2004 auch in Prag zu sehen sein. Die feierliche Eröffnung mit hochrangigen tschechischen und österreichischen Politikern findet am 25. Oktober in den Ausstellungsräumen des Palais Clam-Gallas statt. Die Ausstellung dauert bis 9. Jänner 2005 und ist Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet. ■

Ariadne goes Aleph

Seit 1992 wird im Rahmen von Ariadne der frauenspezifische Literaturbestand an der Österreichischen Nationalbibliothek speziell ausgewertet. D. h. die unselbständige Literatur (d. s. Zeitschriftenartikel, Beiträge aus Sammelwerken, Graue Literatur), die auf dem Gebiet der Frauen-, Geschlechter- und feministischen Forschung erscheint und hier erworben wird, wird in einer eigenen Datenbank formal und inhaltlich dokumentiert. Bis vor kurzem erfolgte dies auf Basis des bibliotheksspezifischen Datenbanksystems Allegro-C, das auch über ein spezielles Internet-Gate zugänglich war.

Neu ist, dass durch eine Datenbank-Migration in Aleph 500 diese Dokumentationsbestände zusätzlich im Österreichischen Verbundkatalog und im lokalen ONB01-Katalog auffindbar sind. Dies bedeutet naturgemäß eine Serviceverbesserung – der frauenspezifische Literaturbestand der ÖNB wird dadurch sichtbarer und bekannter.

Die sogenannten „analytischen Links“, die jetzt an zahlreichen Zeitschriften und Sammelwerken „hängen“, bieten genaue Angaben zu AutorInnen, Titeln, (feministischen) Schlagworten und auch Abstracts. Bei der Katalogabfrage können nun Artikel zur Frauengeschichte, Frauenliteratur, Feministischen Theorie, Geschlechterforschung etc. in einem gemeinsamen Pool mit Hochschulschriften und Monografien recherchiert werden. Zusätzlich werden durch eigene Ariadne-Schlagwort-Stammsätze (verwandte und englische Begriffe, Ober- und Unterbegriffe) die Suchmöglichkeiten erweitert.

In den nächsten Wochen wird der neue Ariadne-Opac unter dem Link: „Spezialkataloge und Datenbanken“ auf der ÖNB-Homepage www.onb.ac.at allgemein zugänglich sein. Bis dahin bleibt noch die Allegro-Datenbank mit einem Dokumentenstand von fast 40.000 Datensätzen im Netz. ■

Nähere Auskünfte:
Christa Bittermann-Wille,
Mag. Helga Hofmann-Weinberger
Tel.: 01 / 534 10-487, -457
E-Mail: ariadne@onb.ac.at
www.onb.ac.at/ariadne/

Brainpool 2004

Die ÖNB bietet unter dem Titel „Brain Pool“ auch im Jahr 2004 wieder 20 Seminare zu aktuellen Themen des Bibliothekswesens und der Informationsberufe an. Der Bogen reicht von Bibliotheksmanagement über Kurse zu speziellen Themen der Neuen Medien und der modernen Informationsvermittlung bis hin zu Seminaren, die sich mit der Erschließung und Erhaltung von Bibliotheksbeständen beschäftigen.

Die Fortbildungskurse richten sich nicht nur an BibliothekarInnen, sondern auch an alle jene, die im steigenden Maß mit Informationsvermittlung konfrontiert sind. Die Seminare finden ab sofort statt und sind kostenpflichtig. ■

Kursprogramm bei: Susanna Surlina
Ausbildungsabteilung der ÖNB
Tel.: 01 / 534 10-363, E-Mail: susanna.surlina@onb.ac.at
www.onb.ac.at/about/aus/brainpool/

Intensivkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die ÖNB bietet Kurse zur Nutzung von Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Internet-Ressourcen an. Alle Schulungen finden im PC-Raum des Ausbildungszentrums der ÖNB statt. Treffpunkt ist jeweils beim Servicedesk des Benützungsbereichs am Heldenplatz. ■

27. Mai, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

- Rechtsinformation Online – Bundes- und Landesgesetzblätter im Volltext, Entscheidungen der Gerichtshöfe, EU-Recht u. a.

17. Juni, 16.30 – 19 Uhr (€ 22)

- Informations- und Literatursuche im Internet – Suchmaschinen, Web-Verzeichnisse, Portale, Qualität und Zitieren von Web-Ressourcen

16. September, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

- Einführung in Bibliothekskataloge für EDV-Anfänger

23. September, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

- Einführung in Bibliothekskataloge für Personen mit EDV-Kenntnissen

7. Oktober, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

- Erfolgreiche Suche in Bibliothekskatalogen für Fortgeschrittene

Anmeldung bei: Mag. Elisabeth Schneider
Datenbanken und elektronische Recherchen
Tel.: 01 / 534 10-446, Fax: 01 / 534 10-437
E-Mail: elisabeth.schneider@onb.ac.at

Veranstaltungsvorschau 2004

bis 30.7.2004 Ausstellung	„... und will schön sein“. Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten Finissage: 15.7., 19 Uhr	Papyruseum, Heldenplatz
bis 4.7.2004 Ausstellung	Vom Griffel zum Kultobjekt. 3000 Jahre Geschichte des Schreibgerätes	Nordico – Museum der Stadt Linz Dametzstraße 23 4020 Linz
14.5. – 30.9.2004 Ausstellung	Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich Eröffnung: 13.5., 19 Uhr	Prunksaal, Josefsplatz
20.5., 6.6., 10.6., 20.6., 7.7., 14.7., 18.8., 25.8. Kinderführungen	Prunksaal für Kinder. Die Bibliothek des Prinzen Eugen	Prunksaal, Josefsplatz 11 Uhr jeweils am 20.5., 6.6., 10.6. und 20.6. 10 Uhr jeweils am 7.7., 14.7., 18.8. und 25.8. Anmeldung unter oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at oder Tel.: 01/534 10-464
25.5. Freundeskreis	Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich Sonderführung für FreundInnen der ÖNB	Prunksaal, Josefsplatz, 10 Uhr Die Teilnahme ist für FreundInnen frei.
26.5. Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Karl Etti und Norbert Sprongl	Oratorium, Josefsplatz, 19.30 Uhr Der Eintritt ist frei.
27.5. Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Josef Winkler	Oratorium, Josefsplatz, 19 Uhr Der Eintritt ist frei.
3.6. Freundeskreis	Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich Sonderführung für FreundInnen der ÖNB und InteressentInnen mit Umtrunk € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste)	Prunksaal, Josefsplatz, 18 Uhr Anmeldung unter freunde@onb.ac.at oder Tel.: 01/534 10-202
17.6. Archivgespräch	„Das Archiv als Ort der Literatur“ Lesung und Gespräch: Sten Nadolny und sein „Ullsteinroman“	Österreichisches Literaturarchiv der ÖNB 1010 Wien, Unter der Michaelerkuppel, 1. Stock 19.30 Uhr; Der Eintritt ist frei.
22.6. Expertenberatung	„... und will schön sein“. Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten Expertenberatung des Dorotheums: Alessandra Thornton schätzt Ihre Schmuckstücke	Papyruseum, Heldenplatz, 15 – 17 Uhr
14.7. – 17.7.2004 Ausstellung	Aufbruch und Idylle. Exlibris österreichischer Künstlerinnen 1900 – 1945	Stadthalle Wels, Volksgarten 4600 Wels
20.7., 31.8. Kinderführungen	Papyrus erleben. Reise ins alte Ägypten	Papyruseum, Heldenplatz, 9 – 12 Uhr Anmeldung unter oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at oder Tel.: 01/534 10-464
12.8. – 26.10.2004 Ausstellung	Aufbruch und Idylle. Gebrauchsgraphik österreichischer Künstlerinnen 1900 – 1945 Eröffnung: 12.8., 19 Uhr	Papyruseum, Heldenplatz
6.9. Fest	Neueröffnung der Lesesäle	Säulenhalle, Heldenplatz, 18.30 Uhr Der Eintritt ist frei.
8.10. – 9.10.2004 Symposium	Die gefährliche Sprache. Die politische Verfolgung der Esperanto-Bewegung	Augustinertrakt, Josefsplatz
15.10. – 30.11.2004 Ausstellung	DER STANDARD – 16 Jahre Zeitgeschehen	Prunksaal, Josefsplatz

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1



Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Nr. 2,
Mai 2004

Newsletter

